

## "Globalisierung" und "Neoliberalismus"

### DER KAPITALISMUS ERLEBT KEINEN NEUEN FRÜHLING - ER STIRBT UNWEIGERLICH

Liebe Kollegen, Freunde, Genossen,

der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD begrüßt Eueren Kongreß, der so überaus notwendig ist. Die Arbeiter, die Werktätigen der ganzen Welt, die unterdrückten Völker, sie können und müssen sich beraten, sich zusammenschließen gegen die Handvoll Monopolisten und Imperialisten, die zum Fluch für den ganzen Erdball geworden sind und deren Freiheit für uns nichts als Unfreiheit, Knechtung und Unterdrückung bedeutet.

I.

Unter der wehenden Fahne von "Neoliberalismus" und "Globalisierung" wollen die paar Dutzend Milliardäre, denen über die Hälfte der Weltreichtümer gehören, das knappe Hundert der Konzerne, denen ein Drittel der Produktionsmittel dieser Erde gehören, zu neuen Siegen aufgebrochen sein.

Liberalismus - ihre grenzenlose Freiheit: Triumph des Marktes über den Plan, "Rückzug des Staates aus der Wirtschaft" und Privatisierung, völlige Freiheit der Bewegung von Kapital und Arbeitskraft, Sieg der Marktkonkurrenz über die Gewalt, der Freiheit über Protektionismus und Restriktion?

Wie das aussieht, das hat unser Hauptfeind, der deutsche Imperialismus, vorexerziert. Er annektierte ein Land, die Deutsche Demokratische Republik, dessen Volk sich die Freiheit genommen hatte, aus der Herrschaft der deutschen Monopole und ihres Staates auszubrechen. Die Freiheit, die er brachte, war, wie die deutschen Imperialisten es selber nannten, die "größte Privatisierungsaktion der Geschichte", und sie war der blanke, gewalttätige Raub. Diese "Privatisierungsaktion" wurde durchgeführt, indem die deutschen Monopole ihren Staatsapparat zur Gewalt benutzten, sich dadurch die Reichtümer der Werktätigen der DDR aneigneten, ihre Kollektive zum Nutzen der deutschen Großbanken neuer Zinsknechtschaft unterwarfen, Millionen von Werktätigen außer Kurs setzten und auf die Straße warfen, drei

Viertel der Industriekapazität der DDR in wenigen Jahren vernichteten und so dem Volk die materiellen Grundlagen seiner Freiheit entrissen. Das war ihr Liberalismus, war ihre Freiheit in Aktion. So wurde und wird sie noch jeden Tag gegen die Völker Osteuropas begangen, deren Lebensgrundlagen keineswegs in "freiem Wettbewerb" niederkonkurriert, sondern deren Ökonomien unter Einsatz politischer und militärischer Gewalt vom einfachen Akt der Piraterie über Hungerembargos bis hin zur Zerschlagung ihrer Staaten zerstört werden.

"Der Markt ist der große Regulator, der Märkte wird's richten", behaupten die Vertreter der aus der freien Konkurrenz herausgewachsenen Monopole. "Der Markt" mag ja eine große Sache gewesen sein, als sich die Pfahlbürger und kleinen Zunfthandwerker des Mittelalters aus dem Mist zu nationalen Kapitalisten herausarbeiteten. Am Ende dieser Epoche werden sich die Völker nicht mehr mit diesem kleinkarierten Mittelchen abspiesen lassen, und die großen Kapitalisten glauben selber nicht mehr dran und ersetzen den Markt durch die Gewalt.

Mehr Freiheit, mehr Markt und weniger Staat? Immer größere Monopole, Konzerne und Trusts kämpfen um die Aufteilung und Neuaufteilung der Welt. Ihre Konkurrenz ist weltweit - ihre Machtmittel sind es nicht. Die Entwicklung der Produktivkräfte im Imperialismus hat die Grenzen des Nationalstaats gesprengt. Die Konzentration und Zentralisation des Kapitals hat solche Ausmaße erreicht, daß die größten der Monopole stark genug sind, auch jene gesellschaftlichen Sektoren ihrer privaten Profitmaximierung zu unterwerfen, die bis dahin ihr geschäftsführender Ausschuß für sie alle verwaltete: die Massenverkehrsmittel, die Telekommunikation, die Post. Das bringt den Staat nicht zum Verschwinden. Es reduziert ihn mehr und mehr auf das, was er seinem Wesen nach ist: Gewaltenapparat der herrschenden Klasse, nach innen und nach außen. Der bürgerliche Nationalstaat ist jener Träger politischer und militärischer Gewalt, auf den die privaten Produktionsmittelbesitzer in ihrem weltweiten Kampf immer wieder zurückgreifen, um eben diese politische und militärische Macht ihrer Konkurrenten zu vernichten. Daraus wird der Krieg geboren. Er wird vorbereitet in der Herstellung von regionalen Machtblöcken imperialistischer Staaten, um deren Führung bereits der heftigste Kampf unter ihnen entbrennt. So heißt die "neue Freiheit" in Europa: Der reichste und mächtigste Imperialismus, der deutsche, greift die Souveränität nicht nur der kleinen Völker, sondern selbst der kleinen und mittleren Imperialisten in Europa an und zerschlägt sie. Das ist der "Neoliberalismus", wie ihn z.B. der deutsche Imperialismus praktiziert. Das hat schon einmal dazu geführt, daß Europa "geeint" wurde: mit der äußersten Gewalt und unter dem Stiefel der Nazis. (Es ist kein Zufall, daß nach der Niederlage des deutschen Imperialismus im letzten Weltkrieg sich ein großer Teil der alten Faschisten in einer Partei organisierte, die mit dem Etikett des Liberalismus hausieren ging.)

Im imperialistischen Kampf darum und dagegen, im Kampf um die Herstellung solcher imperialistischer Machtblöcke wie zwischen diesen Machtblöcken, herrscht eben nicht Freiheit, Gleichheit, Konkurrenz und freier Fluß von Kapital und Arbeit. Da herrscht Abschottung und Protektionismus. Im Ergebnis kennen nach Angaben der OECD nur vier kapitalistische Länder - und es sind nicht die größten - am Ende dieses Jahrzehnts weniger Protektionismus, Abschottung und Staatseingriffe in die Außenwirtschaft als an seinem Beginn.

Von der "freien Bewegung" der Arbeitskraft wollen wir gar nicht sprechen. Anfang dieses Jahrhunderts gab es weniger Hemmnisse für Arbeiter, ihr Land zu verlassen und die Arbeitskraft jenseits der Grenze zu verkaufen als am Ende dieses Jahrhunderts. Die freie Bewegung von Millionen Menschen kennt der Imperialismus nur in der Form der Flüchtlingsströme tatsächlich von allen Existenzmitteln freigesetzter Menschen.

## II.

Am Ende ihrer geschichtlichen Existenz wendet sich die Bourgeoisie gegen ihr eigenes Lebenswerk. Nachdem sie den Weltmarkt hergestellt hat, zerschlägt sie ihn wieder. Sie verkümmert ihn zu Regionalmärkten in der imperialistischen Konkurrenz der großen Macht- und Wirtschaftsblöcke. (Ein immer größerer Teil des Welthandels ist Handel innerhalb dieser großen Blöcke.) Ein immer größerer Teil der Weltbevölkerung wird ausgegrenzt: der Anteil Lateinamerikas und Afrikas am Welthandel war Anfang dieses Jahrhunderts größer als heute. Ein Drittel der ihrer Produktionsweise Unterworfenen kann diese Bourgeoisie nicht einmal mehr ausbeuten: Die Erwerbslosen allein der 24 OECD-Länder ergäben aneinandergereiht eine Menschenkette, die einmal um die Erde reicht - auch eine "Globalisierung"! Was so zur weltweiten Erscheinung geworden ist, ist dies: Die Bourgeoisie kann ihren Sklaven nicht einmal mehr die Existenz innerhalb der Sklaverei sichern. Was zur weltweiten Tatsache geworden ist ist die Überflüssigkeit und der Bankrott der Bourgeoisie, die Fäulnis ihrer Produktions- und Austauschweise.

Vor diesem Hintergrund stürmen die großen Monopole auf der Jagd nach Maximalprofit und im Kampf gegen den Fall der Profitrate um die Welt. Sie versuchen, Arbeiter aller Herren Länder auszubeuten, sich die noch funktionierende Ausbeutung streitig zu machen und sich dazu in vielen Ländern einzunisten. (Ein Indiz dafür ist, daß inzwischen ein Drittel des Welthandels aus konzerninternen Güterströmen besteht.) Was sich in den großen "transnationalen" Konzernen bestätigt ist die Dominanz des Kapitalexports über den Warenexport im Stadium des Imperialismus. Erstaunlich ist allenfalls, wie erbärmlich und wenig wirkungsvoll die selbst den größten Monopolen zur Verfügung stehenden Mittel sind. Wie wenig der Kapitalexport in der Lage ist, Länder von der Größenordnung etwa der ehemaligen Sowjetunion den Bedingungen kapitalistischer Ausbeutung zu unterwerfen. Erstaunlich ist allenfalls, wie wenig weltweit dieser Kapitalexport ist: zum einen erfaßt er recht wenige Produktionszweige (Chemie, Elektro, Automobile); zum anderen verbleibt er zu einem immer größeren Teil innerhalb der Zentren der imperialistischen Machtblöcke, die sich gegeneinander zunehmend abschirmen. Das Ende vom Lied ist die immer zunehmende Konzentration des kapitalistischen Reichtums auf einige wenige Regionen der Welt.

Die Handvoll Monopolisten auf der Welt wird immer reicher, und ein immer größerer Teil ihres Reichtums besteht aus Geld. Aber sie sind wie der sagenhafte König Midas, dem alles, was er anfaßte, zu Gold wurde: er verhungerte. Was in den Billionen von Dollars zum Vorschein kommt, über die diese "Genies der Finanzmenschschaften" (Lenin) verfügen, ist die Verfügung über gesellschaftliche Arbeitszeit, mit der die kapitalistische Produktionsweise nichts mehr anzufangen weiß. Sie wirft sie in die Spekulation, auf das Feld der finanziellen Erpressung, der Strangulierung ganzer Völker durch das Leihkapital und seine Institutionen. Sie bemächtigt sich vermittels der Staatsschuld der vergangenen wie der zukünftigen Arbeit der Werktätigen. Und das geht, bis die ganze Blase platzt, sie im Graben des jeweils nächsten Krachs landen und die Arbeit von Millionen und Abermillionen wieder einmal vernichtet ist.

### III.

Was unter unseren Augen vor sich geht, ist keine neue Jugendblüte des Kapitalismus. Es ist sein Todeskampf, seine Fäulnis. Wie die Marktschreier ihrer Werbung erfinden die Kapitalisten dafür immer wieder neue, schöne Wörter: "Neoliberalismus" ist eines davon, und "Globalisierung" ist ein anderes. Wir nennen, was ist, mit dem Begriff, den die Bourgeoisie selbst am Ende des vergangenen Jahrhunderts in einem Anfall von Wahrheitsliebe geprägt hat: Imperialismus. Und wir ergänzen ihn mit dem, was der historische Materialismus darin gefunden hat: Es ist sterbender, in Fäulnis übergegangener Kapitalismus.

Die Antwort der Arbeiter und der Völker der Welt kann und wird nicht die sein, die ihre Herren gerne hören möchten, der Nationalismus, das Bündnis mit den eigenen Herren. Der imperialistische Kosmopolitismus (und um nichts anderes in neuem, schäbigem Gewand handelt es sich bei dem, was als Globalisierung angepriesen wird) hieß immer: Gewalt, Herrschaft, Unterdrückung und Reaktion. Die Antwort kann und wird der Internationalismus sein. Arbeiter aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch! Das wird die Antwort sein. Deswegen begrüßen wir diesen internationalen Kongreß und wünschen ihm den größten Erfolg.

Wie die Antwort der Völker Europas die Allianz der Völker gegen den aggressivsten europäischen Imperialismus, den deutschen sein wird, die Allianz der Völker gegen Deutschland, so wird die Antwort der lateinamerikanischen Völker der Kampf gegen den US-Imperialismus sein. Die Völker werden dazu ihre eigenen Herren bekämpfen und besiegen müssen. Sie können und werden diesen Kampf gewinnen. Denn ihr Feind selbst hat diesen Sieg vorbereitet. Wo die Reichtümer der Welt in den Händen so Weniger konzentriert sind; wo die staatlichen Ausschüsse der Kapitalisten (wie das japanische MITI) Produktionspläne für ganze Kontinente ausarbeiten, da ist der Boden längst bereitet für Ökonomie und Herrschaft der Werktätigen der Welt, für die sozialistische Weltrepublik.

Arbeiterbund für den

Wiederaufbau der KPD

Juni 1997

"Globalism" and "Neo-liberalism" -

Capitalism does not see another spring.

Capitalism is bound to die.

Dear colleagues, friends, and comrades:

the Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD sends warm greetings to your congress which is so badly needed. The workers, the working people all over the world have to consult each other on common activities; we must unite against the monopolists and imperialists, which despite being an insignificant minority have become the real curse of our world. As long as they are free, we are not free, as long as they are our masters, we remain slaves.

1

Half of the global wealth and one third of the global means of production are owned by just a handful multi-millionaires. Under the flag of "neo-liberalism" and "globalism" they have embarked to new victories - at least: they think they have.

Liberalism is deemed to be: their unlimited freedom, the triumph of the market over the plan, the "retreat of the state from economy" and privatisation, the entire freedom for the flow of capital and labour, the victory of the competitive forces of market over brutal violence, the victory of freedom over protectionism and restriction.

Our main enemy, the German imperialism, has conclusively shown what liberalism really means. He annexated a sovereign state, the Democratic Republic of Germany (DDR). Between 1949 and 1990 the people of this country had endeavoured to leave the control of the German monopolists and their state. In the biggest action of privatisation history has ever

seen, according to German imperialism, freedom was brought back to this people in 1990. In fact what was brought back to them was the freedom of violence and robbery.

This privatisation was performed by using the state machinery of the German imperialism applying pure violence to seize the wealth of the working people of the DDR. For the profit of the German banks the collectives of the working people of the former DDR were submitted to a new system of landlordship, millions of working people were fired, three quarters of the industrial capacity of the former DDR were demolished within a few years only, which destroyed the real base of freedom. This is what is meant by liberalism, this is their kind of freedom in full action. This is how liberalism works day by day against the people of Eastern Europe whose life is not victim of free competition, rather the life and the economy of these people is victim of political and military violence including primitive piracy, hunger blockade as well as the destruction of entire states.

"Market is the great regulating force, market will make it" - this is what the monopolists, having originated from free competition, usually say. "The market" was something great at the time when medieval workmen left their dark stables and became capitalists on a nation-wide scale looking around to find appropriate space to sell their products. At the end of this era this limited and narrow space is not good enough for the people of the world and the big bosses themselves do no longer believe in it: They have replaced the market by nude violence.

More freedom, more market and less state? The monopolists struggle for another sharing of the world. Their competition is effective world-wide - which their instruments of power are not. The development of the productive forces during the imperialist époque have broken the limits of nation-states since long. Concentration and centralisation of capital has come to such an extent that the biggest monopolists are strong enough to submit even those sectors of society to their law of maximum profit which until now had been taken care of by their common governmental committee: the means of mass transportation, the telecommunication, the postal services. The capitalist state continues to justify his existence, however. It is actually reduced to its hard core: to a mechanism owned and run by the monopolists to apply violence both internally and externally. The bourgeois nation-state is the vehicle of this kind of political and military power. The private owners of the means of production have access to this power and use it in their world-wide battle to destroy the corresponding military and political base of their competitors. This is the source of war. War is prepared by organising regional blocks of imperialist states and there is a hot and brutal competition for the leading position of such a block. Thus the new freedom in Europe means: The strongest imperialist power, which is the German imperialism, attacks the sovereignty not only of the smaller people, he even attacks the medium-sized imperialist powers in Europe intending to destroy them. That is the German way of "neo-liberalism". In the past this ended up with an "unification" of Europe: its unification with utter violence and under the army boots of the nazis. (It is not by coincidence that after the defeat of the German imperialism in the second world war part of the old nazis organised themselves in a party named "Freiheitlich Demokratische Partei (FDP)" which used the label of liberalism to sell their outdated goods.

In the battle to organise and form such blocks and the fight between those blocks there is no freedom, nor free competition or flow of capital and labour. There is protectionism and cutting oneself off the rest of the world. The end result is, according to the OECD, that there are only four capitalist countries which at the end of this decade practise less protectionism and governmental interference with external economy than 10 years earlier, not to mention

"free movement" of the respective working people. At the beginning of this century workers could much more easily leave their country and sell their labour at the other side of the border than they can at the end of this century. Free movement of millions of people during imperialism only exists as a constantly moving stream of refugees who, in fact, are free of any means of existence.

## II

At the very end of her historical existence the bourgeoisie works against her own lifework. She has previously organised the global market, now she atomises it. She breaks this market into regional markets within the frame of imperialist blocks (a growing part of the global commerce is trade within these big regional blocks). A growing part of the world population is totally excluded: In the beginning of this century Africa and Latin America held a bigger share in the global trade than they do today. One third of the population living under capitalist conditions can no longer be submitted to imperialist exploitation - the unemployed of the 24 OECD-members are so numerous that they could form a human chain around the globe - which is also a form of globalisation. World-wide it has become a characteristic phenomenon: Bourgeoisie can no longer ascertain the existence of her slaves. It is a world-wide phenomenon that bourgeoisie has become bankrupt and is no longer necessary at all, the capitalist way of producing and exchanging is born to die.

This is the background for the hunting of maximum profit and the fight against the fall of the rate of profit which makes the big monopolists run like rats around the world. They try to exploit the workers of all countries, they try to get hold of those countries and sectors in which exploitation is still functioning, they infiltrate countries wherever this is possible. (One third of the global trade consists of the flow of goods within the big companies). The way these big "transnational" companies function demonstrates that today the export of capital is more important than the export of goods. The poor effectiveness of the measures that the big companies have at hand is astonishing. How ineffective is the export of capital when it comes, for example, to the submission of states like the former Soviet Union to capitalist exploitation at the end of the 20th. century! How far away from being truly global is the export of capital: firstly it includes only a few branches (chemical and electrical products, cars) and secondly most of this stays within the frontiers of the imperialist centres which protect themselves from competition increasingly. The end of this story is the concentration of capitalist wealth in very few regions of the world.

Few monopolist of this world get increasingly rich and an increasing part of their wealth is money. But they are like the legendary king Midas: Whatever he touched became gold until, in the end, he starved. What can be discovered under the form of the billions of dollars that these "genius of financial machinations" (Lenin) have at their disposal is the control of social working time - no longer can the capitalist way of producing make any use of this wealth of time. Capitalism consumes this wealth in speculation, financial blackmailing, strangulation of people by loans and credit institutions. Using the national debt as a lever they grab the future labour of the working people as well as the present and past. That works until the whole thing

explodes and everything plunges into the next crisis and the labour of millions is once more destroyed.

### III

What happens under our eyes is not a fresh blooming of capitalism. Rather it is its' lethal fight, his final and last rotting. Like advertising show masters the capitalist coin new terms: Neoliberalism is one of those, globalisation is another. We prefer to label reality with a term that, in an attack of love of truth, has been coined by bourgeoisie herself: we call it imperialism. And we complete this description by the findings of historical materialism: imperialism is a dying, rotting capitalism.

Our masters would prefer us, the people of the world, to react on this reality with nationalism, with a alliance with our masters. Imperialist cosmopolitanism - that is what globalisation is all about - always means: violence, suppression, and reaction. Our answer is: internationalism. Workers of the world and oppressed people unite! That is what we are going to answer! This is why we welcome this congress and want it to be a great success.

The people of Europe will have to organise a people's alliance against Germany in order to meet the danger coming from the most aggressive European imperialism, which is the German imperialism. Accordingly the answer which the people of Latin America will give the US-imperialism is of the same kind and nature. People have to fight and to defeat their own masters. They are certainly able to and they will win this fight. Because it is their enemy who himself has prepared their victory. The wealth of the world is concentrated within few hands only, the governmental commission of the capitalists prepares plans of productions for whole continents (like the Japanese MITI) - this is the ground which since long is prepared for the working people of the world to take over the power and the economy - for the global socialist republic.

Arbeiterbund für den

Wiederaufbau der KPD

June, 1997